

Weisgerber Porträt als Street Art Kunst im öffentlichen Raum

<i>Organisationseinheit:</i> Städtischer Kunstbesitz und Albert-Weisgerber Stiftung (43)	<i>Datum</i> 17.03.2023
---	----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Kultur-, Bildungs-, Sozial- und Tourismusausschuss	Entscheidung	20.04.2023	Ö
--	--------------	------------	---

Beschlussvorschlag

1. Für das Projekt "Weisgerber Porträt als Street-Art Kunst im öffentlichen Raum" wird als Standort N.N. benannt.

2. Als Ersatzstandorte werden

- a) N.N.
- b) N.N.
- c) N.N.
- d) N.N.
- e) N.N.

benannt.

Sachverhalt

Im Kulturausschuss vom 23.06.2022 wurde die Idee beraten, in St. Ingbert ein Street-Art Porträt des St. Ingberter Malers Albert Weisgerber erstellen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde von der Verwaltung auf den Street-Art Künstler Hendrik Beikirch verwiesen, der für seine riesigen gesprühten Schwarz-Grau Porträts auf Hochhäusern, Fabrikhallen und an belebten Straßen bekannt ist. Beikirch hat – wie schon berichtet wurde - einige Projekte im Saarland realisiert. Bevor der Künstler angefragt wird, sollte zunächst ein geeigneter Standort für ein solches Projekt zur Verfügung stehen.

Die Bedeutung der Street-Art als aktuelle Form der Erinnerungskultur wurde jüngst in Saarbrücken durch die Übergabe eines Street-Art Porträts von Willi Graf, des bekannten Widerstandskämpfers der "Weißen Rose", gewürdigt. Das Porträt, das in der Jugendkirche eli.ja dauerhaft zu sehen sein wird, stammt von dem bekannten französischen Street-Art Künstlers Christian Guémy, alias C215. Bei dem Porträt von Willi Graf handelt es sich jedoch nicht um eine Auftragsarbeit, sondern um eine Schenkung des Künstlers, der die Idee hierzu hatte. (siehe Anlage). In St. Ingbert entstand inzwischen auf private Initiative ein Street-Art Wandbild des Künstlers Ulysses Gonzales, alias ugonzo _art an einer Wandfläche des Parkhauses P43.

Dem Ausschuss wurden hinsichtlich eines möglichen Weisgerber-Porträts verschiedene Standorte vorgestellt, die von St. Ingberter Bürgerinnen und Bürgern vorgeschlagen wurden. (siehe Anlage) Bei allen Standorten handelt es sich um Gebäude im Privatbesitz. Auf Anfrage der Verwaltung favorisieren die verschiedenen Fraktionen folgende Standorte:

CDU	Alte Bahnhofstraße 26, Trafohaus auf dem Gelände der BWS
SPD	Alte Bahnhofstraße 26 oder Kaiserstraße Nr. 8

Bündnis Grüne	Alte Bahnhofstraße 26
Linke	Kirchgasse 17 (Schmelzer Parkplatz), Kaiserstraße 8 oder Kaiserstraße 7
Familie	Kaiserstraße 104
AFD	Kaiserstraße 76 (denkmalgeschützt)

Nach Aussage der Bauabteilung wird das Trafo-Haus im Zuge der Baumaßnahmen abgerissen und kann für ein solches Projekt nicht zur Verfügung stehen. Wie von der Verwaltung bereits hingewiesen wurde, erfordert die etwaige Realisierung eines Fassadenprojektes an einem Gebäude in Privateigentum zwingend die Gestellung eines Gestattungsvertrags, in dem der Eigentümer des Gebäudes sich verpflichtet die vorgesehene Nutzung zu dulden.

Finanzielle Auswirkungen

Für die Realisierung eines solchen Kunst-Projektes fallen Kosten für das Künstlerhonorar, Materialkosten, etwaige Vorbereitungen des Giebels sowie möglicherweise auch ein Nutzungsentgelt für die Duldung eines solchen Kunstwerkes durch den Eigentümer des Gebäudes an. Im Haushalt sind bisher keine Mittel für ein solches Projekt eingeplant.

Anlage/n

1	Kirchgasse 17 zum Schmelzerparkplatz
2	Alte Bahnhofstraße 26
3	Kaiserstraße 7
4	Kaiserstraße 8
5	Kaiserstraße 76
6	Kaiserstraße 104
7	Artikel zu Willi Graf Guemy Porträt st-ingbert-2023-03-11[16]













Wenn Street Art auf Erinnerungskultur trifft

Kunstliebhaber und Geschichtsinteressierte werden wohl bald vermehrt in die Saarbrücker Jugendkirche Elia pilgern. Dort hat der bekannte französische Künstler Christian Guémy alias C215 das Porträt des Saarbrücker Widerstandskämpfers Willi Graf gefertigt.

VON SOPHIA SCHÜLKE

SAARBRÜCKEN Klarer Blick, nachdenklich, aber bestimmt. So schaut Willi Graf auf einem Kunstwerk, das nun zur Jugendkirche Elia gehört. Auch wenn man meint, diesen Saarbrücker Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime doch recht gut zu kennen, an diesem regnerisch-stürmischen Märzfreitag begegnet man ihm im Stadteil St. Johann, wie man ihm noch nirgends begegnet ist. Überlebensgroß und von strahlenden Farben umgeben, blickt er mit einer starken Präsenz in die Mitte des Saales. Sein Porträt sieht zu den Menschen hin, die sich hier einfinden, und zu jenen, die noch in der Tür der Kirche stehen. Schon von dort leuchtet einem das Porträt entgegen, das sich an der schräg gegenüberliegenden Wand im Chor der Kirche befindet.

Das Werk stammt von dem französischen Street-Art-Künstler Christian Guémy, der auch als C215 und für seine Schablonengraffiti bekannt ist – die auch Stencil oder Pochoir genannt wird. Mit seiner Schablonen- und Sprühtechnik hat er unter anderem Porträts von Josephine Baker, Nelson Mandela und Frida Kahlo gefertigt, aber auch von den Opfern des Angriffs auf das Satiremagazin Charlie Hebdo und der ukrainischen Schriftstellerin Lesia Oukrainka. Guémy wurde schon als Frankreichs Antwort auf Banksy bezeichnet. Fest steht, dass er 2019 für seine künstlerischen und gesellschaftlichen Leistungen zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt wurde und unter anderem die Ehrenmedaille der französischen Nationalversammlung erhalten sowie in New York, London, San Francisco und Rom ausgestellt hat. Und nun Willi Graf.

„In Frankreich erstelle ich schon lange Porträts von Widerstandskämpfern, und eines Tages wollte ich auch an den deutschen Widerstand erinnern“, sagt Guémy, der in Paris lebt. Er steht in der Kirche vor

seinem Kunstwerk, in einem wetterfesten, knielangen Mantel. Spricht er von seiner Kunst, hellt sich sein eben noch besorgt und müde aussehendes Gesicht schlagartig und komplett auf. „Ich weiß sehr wohl, dass es in Deutschland einen Widerstand gegeben hat, aber in Frankreich weiß man wenig darüber. Es war wichtig, dass ein Franzose daran erinnert.“ Sein Saarbrücker Kunstwerk ist kein Auftrag der Stadt an ihn, sondern seine Idee. „Ich weiß, dass Willi Graf für diese Stadt eine besondere Bedeutung hat. Diese Kirche, die jeden Tag per Glockenschlag an Willi Graf erinnert, ist ein sehr gut geeigneter Ort“, sagt Guémy. Die Idee entstand vor etwa einem Jahr, als der Kontakt zur Stadt schon über Sébastien Girard, den französischen Generalkonsul in Saarbrücken, bestand.

Willi Graf wurde 1918 geboren und wuchs in einem katholisch orientierten, bürgerlichen Elternhaus in Saarbrücken auf. Schon in der Schulzeit widmete er sich den Nationalsozialisten und verweigerte sich der Hitlerjugend. Im April 1942 wurde er, inzwischen Sanitätssoldat an verschiedenen Fronten, für sein Medizinstudium nach München abkommandiert, wo er sich der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ um Hans und Sophie Scholl anschloss. Am 12. Oktober 1943 wurde er mit 25 Jahren hingerichtet. Seine sterblichen Überreste kamen 1946 auf den alten Friedhof Saarbrücken-St. Johann. „Ich bin sehr froh, dass ich nach Saarbrücken kommen und sehen konnte, wie ein Kunstwerk über Willi Graf hier aufgenommen wird“, sagt Guémy.

Das Porträt Grafs ist von Blau und Gelb umgeben, eine Hommage auch an die Ukraine? „Umso besser, wenn Sie das an die Ukraine denken lässt. Aber das war nicht beabsichtigt, ich arbeite oft mit Komplementärfarben“, sagt Guémy. Aber: „Es gibt doch ein Echo. Wenn wir von Resistance und Widerstand sprechen, muss man heute und in Europa an die Ukraine denken.“

Street-Art und Erinnerungskultur sind für diesen Künstler, der sich seit Jahren mit diesen Themen beschäftigt, wie zwei Seiten derselben Münze. „Street-Art hat den Vorteil, dass sie im Gegensatz zu Skulpturen und Gedenkplatten eine weiche Erinnerungskultur ermöglicht“, erklärt er. „Gedenkplatten graben sich hart und endgültig in den öffentlichen Raum ein, aber Erinnerung ist fließend und veränderbar.“ Mittels Street-Art könne in Zwischenräumen auf schnelle, preiswerte und wiederuffbare Art eine andere Erin-



Der deutsche Pfarrer Thomas Hufschmidt (links) und der französische Street-Art-Künstler Christian Guémy alias C215 vor dem Porträt des Widerstandskämpfers Willi Graf in der Saarbrücker Jugendkirche Elia.

FOTO: IRIS MAURER

nerungskultur entstehen. „Wir können so einer Anhäufung der Erinnerung entkommen. Es entsteht eine Erinnerung, die wie ein Blitz ist.“

Einen Blitz hat auch Thomas Hufschmidt gespürt, Jugendpfarrer der Kirche Elia. „Es ist eine Ehre für uns,

„Ich weiß, dass Willi Graf für diese Stadt eine besondere Bedeutung hat.“

Christian Guémy
Street-Art-Künstler

das Kunstwerk hier zu haben. Was das bedeutet, ist uns erst gestern schlagartig bewusst geworden, als wir davor standen“, sagt er. Für Hufschmidt passt alles zusammen. Das Kunstwerk, die Jugend- und Erinnerungsarbeit, die in der Kirche geleistet werden, und der laufende Selig-

sprechungsprozess von Willi Graf. Außerdem: „Aller Schmutz in der Kirche ist aus der Vor- und Kriegszeit. Das Porträt passt als moderner Kunst-Akzent perfekt.“

Der Aufenthalt von Christian Guémy in Saarbrücken ist über zwei Tage geplant, das Programm mit Begegnung und Gesprächen gefüllt: Am Donnerstag Mittagessen mit dem Konsul, Besuch im saarländischen Landtag und Austausch mit Jugendlichen des Willi-Graf-Gymnasiums – „sie sprechen sehr gut Französisch und sind sehr interessiert, sie wollten viel über meine Arbeit und meine Reise in die Ukraine wissen“, berichtet Guémy noch am Tag darauf mit Begeisterung. Außerdem hat er mit Patrick Jungfleisch (Reso) und Ceme The Weird auch Künstler der hiesigen Szene getroffen.

Am Freitag noch geplant war die feierliche Übergabe des Porträts

durch den Verein Union des Français de Sarre und das französische Generalkonsulat in Saarbrücken im Beisein des Künstlers. Mitsamt anschließender Podiumsdiskussion, an der unter anderem Schülerinnen und Schüler der Bischöflichen Marienschule teilnahmen. Doch da kam der Streik in Frankreich dazwischen, Guémy musste am Freitag früher abreisen, um noch zu seiner Familie nach Paris zurückzukommen. Für die Übergabe wird daher noch ein kurzes Video mit seinen Grußworten an Saarbrücken gedreht. Was Guémy von dem Streik hält, der seine Pläne so durchkreuzt? „Ich meine nichts zu dem Streik, weil ich nicht weiß, was ich davon halten soll.“

Für die Hinfahrt nach Saarbrücken ist er in einen Fernbus gestiegen. Mit Koffer, den Schablonen, die er zwei Tage lang in seinem Pariser

Atelier vorbereitet hat, und seinen anderen Arbeitsutensilien. Ausnahmsweise. Denn wenn möglich nutze er für Fahrten in Frankreich und nach Deutschland am liebsten den Zug. Und mit dem wird er in diesem Jahr auch nach Deutschland zurückkehren. Unter anderem nach Osnabrück, wo er für das Erich Maria Remarque-Friedenszentrum ein Porträt des weltberühmten Schriftstellers des pazifistischen Klassikers „Im Westen nichts Neues“ fertigen wird. Es heißt auch, er wolle wieder nach Saarbrücken kommen. Dass er dann keine Schablonen und Farben dabei haben wird, erscheint höchst unwahrscheinlich.

Das Porträt von Willi Graf, das Christian Guémy gefertigt und der Stadt geschenkt hat, ist dauerhaft in der Saarbrücker Jugendkirche Elia, Helliwigstraße 15, zu sehen.

Die Pferdeshow „Cavalluna“ macht Halt in Saarbrücken

Das Stück „Geheimnis der Ewigkeit“ erzählt in der kommenden Woche die Geschichte eines geheimnisvollen Eingeborenenstammes aus Mittelamerika.

VON MÄRKIO VÖLKE

SAARBRÜCKEN Von eleganten Lusitanos über märchenhafte Friesen und putzige Mini-Shetland-Ponys bis zu einem lustigen Esel – die neue Tour „Geheimnis der Ewigkeit“ der Show „Cavalluna“ vereint neben 53 Pferden verschiedener Rassen und einem Esel erstmals auch einen Hund. Und unter anderem mit Emma Tyrtlerleigh, die mit ihrem Pony „Rocko“ und ihrem Hund „Cowboy“ laut Veranstalter „raffinierte Tricks auf verspielte Art und Weise“ präsentieren möchte, sind auch neue, „zweibeinige“ Teammitglieder dabei. Die Britin soll zudem mit ihrem Welsh Cob „Ricci“ und einer Freiheitsdressur für vertraumte Momente sorgen. Zudem feiert der Spanier Carlos Román, der mit seinem Esel „Caramelo“ als Kokossuss-Verkäufer auftritt, seine „Cavalluna“-Premiere.

In der Saarländhalle Saarbrücken ist die Pferde-Gala dagegen bereits seit vielen Jahren ein Stammgast und Publikumsgarant. Auch in diesem Jahr gastiert die Show dort wieder für gleich vier Vorstellungen – und zwar am Samstag, 18. März, 14 und 19 Uhr, sowie am Sonntag,



Trickreiter sind fester Bestandteil der Pferdeshow. Ob auf, neben oder unter den Pferden lassen sie den Atem der Zuschauer stocken.

FOTO: CAVALLUNA

19. März, 14 Uhr und 18.30 Uhr. Neben den vier- und zweibeinigen Neuzugängen sind in dem aktuellen Programm auch wieder zahlreiche „alte Bekannte“ zu sehen: Dazu gehören die Equipen um Luís Valença und Filipe Fernandes aus Portugal, die harmonische Darbietungen der klassischen Dressur präsentieren. Die Trickreiter der Hasta Luogo Academy aus Südfrankreich wuegen dagegen mit waghalsigen Stunts auf, neben und unter dem Pferd für

actionreiche Nummern sorgen. Mit Akteuren wie Lairy Tisseur und seiner actionreichen ungarischen Post gibt es ebenfalls ein Wiedersehen. Bei dieser Reitweise steht der Franzose aus dem Rücken von zwei grauen Lusitano-Pferden, begleitet von vier weiteren Vierbeinern. Bartolo Messina ist erneut mit seinen lustigen Mini-Shettys und Sylvie Willms mit ihrer Freiheitsdressur in der neuen Show vertreten. Giulia von der gleichnamigen Equipe wandelt in



„Cavalluna“ ist bis Ende Juni 2023 in 34 Städten in ganz Deutschland und Europa unterwegs.

FOTO: CAVALLUNA/DPA

„Geheimnis der Ewigkeit“ dagegen auf neuen Pfaden.

Die Italienerin zeigt laut Veranstalter nicht nur atemberaubende Showeinlagen, sondern in der Rolle der Stammestochter Mamey erstmals auch ihr schauspielerisches Talent. Ein Teammitglied der für die traditionelle Reitweise der „Doma Vaquera“ bekannten Equipe Sebastián Fernández spielt in dem neuen Programm den Hirtenjungen Joaquín.

Das Publikum erwarte ein „harmonisches Zusammenspiel aus berührenden Momenten, witzigen Comedy-Nummern und rasanter Action vor der Kulisse wunderschöner Landschaften“, erklärt der Veranstalter. Dieser setzt auf der aktuellen Tour auf die Zusammenarbeit mit dem Kreativteam um Klaus Hilbrecht. Der Autor, Regisseur und Komponist zeichnete bereits für die vergangenen „Cavalluna“-Shows verantwortlich.

Bei der Reise durch die Weiten Mittelamerikas sollen farbenfrohe Dörfer, romantische Strände, tropische Wälder und mystische Tempel für die passenden Kulissen sorgen. Zudem werden die Tiere und Reiter von einem internationalen Tanz-Ensemble begleitet. Gemeinsam erzählen die Akteure die Geschichte von Mamey und Joaquín.

Ohne von der Mission des jeweils anderen zu wissen, begeben sich die Eingeborene und der Hirtenjunge auf eine abenteuerliche Reise, um den magischen Stein der Ewigkeit an seinen Ursprungsort zurückzubringen und den Stamm der Guyavos so vor seinem Untergang zu bewahren. Auf ihrem Weg müssen sich die beiden vielen Gefahren stellen und dem machtbesessenen Arturo die Stirn bieten. Denn dieser möchte den besonderen Stein mit Hilfe seiner Reiterbande, den wilden Cocochos, unbedingt für seine Zwecke stehlen.

Karten und weitere Infos gibt es im Internet unter www.cavalluna.com

Produktion dieser Seite:
Vincent Bauer
Gerrit Dauelsberg